

ich weiter gegangen bin, mich ja einmal aus dem Gesicht verloren, dann brauche ich nur ein paarmal zu pfeifen, und sie sind wieder zur Stelle. So geht's, solange die kleine Gesellschaft nicht gesättigt ist, das ganze Wäldchen durch und wieder zurück bis in Garten und Hof. — Als ich bei diesen Streifereien wieder einmal im Walde war und der darüberfliegende Sperber, dem ich bisher ohne Erfolg nachgestellt habe, meine Freunde in Schrecken versetzt hatte, vernahm ich von der zutraulichsten der Kohlmeisen einen eigentümlichen, ganz leisen, überaus angenehmen, zusammenhängenden Gesang. Erst, solange ich den Sänger nicht sah, glaubte ich, er rühre von einem Rotkehlchen her, obwohl er trotz großer Ähnlichkeit doch auch wieder von der Sangesweise dieses Vogels für ein geübtes Ohr Abweichungen aufwies. Jedenfalls hätte ich in dem Sänger nie eine Kohlmeise vermutet; nie zuvor habe ich von ihr einen solchen, wirklichen und wirklich ansprechenden Gesang vernommen, der mit den gewöhnlichen, im Frühjahr regelmäßig zu hörenden „metallischen“ Singtönen dieser Meise nichts zu thun hatte. Wahrscheinlich handelte es sich in diesem Falle um individuelle Gesangstüchtigkeit eines besonders veranlagten Männchens.

Wetteburg, Februar 1902.

Pastor C. Lindner.

Erklärung!

Ich halte mich veranlaßt zur Kenntniss zu geben, daß der Aufsatz in Heft 16 der „Woche“ „Vogelmord in Italien“ diese sensationelle Ueberschrift ohne mein Wissen durch die Redaktion erhalten hat. Von mir war derselbe betitelt „Die Vernichtung unserer Zugvögel in Italien im Lichte gerechter Beurteilung“. Auch hat dieser Aufsatz vielfach bedauerliche Aenderungen und Streichungen erfahren, wodurch das Wesen des Ganzen, besonders für den Fachmann, beeinträchtigt worden ist. Laut Mitteilung der Redaktion sind meine Korrekturbogen zu spät zurückgekommen, wodurch es nicht mehr möglich gewesen wäre, meinen Wünschen Rechnung zu tragen.

Ich werde deshalb den Aufsatz in seiner ursprünglichen Fassung demnächst nochmals in einem Fachblatte veröffentlichen. Hans Freiherr von Berlepsch.

Inhalt: Vogelschutzkalender. — Zum Vogelschutz. — Rudolf Hermann: Vogel=liebhaberei und Vogelschutz in alter und neuer Zeit. (Schluß.) — Regierungsrat Dr. Röhrig: Zur Krähenfrage. — Dr. Carl R. Jennicke: Die Fänge der Raubvögel. (Mit zwei Schwarz=bildern Tafel X und XI.) — Hans Freiherr von Berlepsch: Acclimatisationsversuche mit *Leiothrix lutea* (Scop.). (Mit drei Textillustrationen.) — A. P. Lorenzen: Die Vogel=welt Grönlands. (Schluß.) — M. B. Hagendefeldt: Die Vogelwelt der Insel Sylt. I. — Josef von Plehel: Dr. Emil Holub †. — Otto le Roi: Zum Ueberwintern des Schwarz=kehlchens. — Otto Seege=Zuist: Ornithologisches von der ostfriesischen Nordseeküste. — H. Timpe: Ornithologische Plauderei. — Lehrer Sonnemann: Zwei Tage aus meinem ornithologischen Tagebuche. (Mit einem Schwarzbilde im Text.) — Dr. Adolf Meyer: Ein verlassenes Zaunkönigst. — L. Freiherr von Besserer=Hugsburg: Vom Wanderflug der Vögel. — H. Hocke: In Sachen Hohltaube und Mandelkrähe. — L. Burbaum: Ornithologische Beobachtungen. — Stud. theol. W. Schuster: Zum Albinismus. — Kleinere Mitteilungen: Internationale Vogelschutz-Konvention. Schnabel-Mißbildung bei einer Taube. (Mit einer Textillustration.) Vorsichtige Ueberlegung bei der Anlage eines Nestes. Meine Wintergäste. — Erklärung.

 Diesem Hefte liegen die Schwarztafeln X. und XI. bei. 

Redaktion: Dr. Carl R. Jennicke in Gera (Reuß).

Druck und Kommissionsverlag von Fr. Eugen Köhler in Gera-Untermhaus.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Freiherr von Berlepsch Hans

Artikel/Article: [Erklärung! 252](#)